

Geschichte der Serie I: Anliegen und Organisation

Pro und Contra

Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit organisiert die Veröffentlichung von Berichten zu aktuellen Themen der Naturwissenschaft mit politischer Bedeutung. Nicht überraschend, werden solche Themen kontrovers diskutiert. Der Arbeitskreis bezieht hier nicht Stellung, sondern findet jeweils zwei Autoren, die fundiert entgegengesetzte Ansichten wiedergeben. Dieses Projekt wird von Dr. [Dieter Kunz](#), Bayreuth, und Prof. Dr. [Helmut Ritter](#), Wuppertal, betreut.

Bisher wurden 28 solcher Pro- und Contra-Berichte in den *Nachrichten aus der Chemie* veröffentlicht:



Pro&Contra-Serie: veröffentlicht in den *Nachrichten*; organisiert von der SEC.

<https://www.gdch.de/fachgruppen/seniorexperten-chemie/arbeitsgruppen/ag-publikation/pro-und-contra>

Geschichte der Serie II: Thematische Stationen 2011–2025

2011–2013 | Energie, Umwelt und Lehre: Kernenergie (frühester aufgeführter Beitrag, 2011); Biokraftstoffe, grüne Gentechnik, CCS und Experimentalvorlesung (2012); CHE-Ranking und CO₂ (2013).

2014–2018 | Publizieren, Forschung und gesellschaftliche Debatten: Open Access (2014); Fracking und Transmutation (2015); Promotion (2016); Energiewende (2017); Preprints, Elektromobilität und Glyphosat (2018).

2019–2023 | Ausbildung, Innovation und Regulierung: Industrieansforderungen an Hochschulabsolventen und CRISPR-Cas (2019); H₂-Brennstoffzelle (2021); Patentfreigabe (2022); PFAS (2023).

2024–2025 | Ernährung, Produktion und Kooperation: Lebensmittelverpackungen und hochverarbeitete Lebensmittel (2024); klimaneutrale Chemieproduktion und Kooperation Akademia–Industrie (2025).

Die Bandbreite: Chemie im Spannungsfeld von Wissenschaft und Gesellschaft.

<https://www.gdch.de/fachgruppen/seniorexperten-chemie/arbeitsgruppen/ag-publikation/pro-und-contra>

Geschichte der Serie III: Die Koordinatoren

2009 Start mit Herbert Schumann

2010 Jörn Müller übernimmt

2023 Dieter Kunz, Helmut Ritter

Nachrichten aus der Chemie

Hinweise für Autoren der Pro-und-Contra-Beiträge

Für Pro-und-Contra-Beiträge soll eine Kernthese im Mittelpunkt stehen. Ziel ist nicht Ausgeglichenheit sondern pointiertes Eintreten für eine Pro- oder Contra-Sichtweise. Bitte vermeiden Sie Polemik.

Oberstes Gebot ist die gute Lesbarkeit der Beiträge. Unter diesem Gesichtspunkt bearbeitet die Redaktion alle Manuskripte inhaltlich, formal und sprachlich.

Sprechen Sie mit der Redaktion über Ihren Beitrag, bevor Sie anfangen zu schreiben.

Wir geben gerne Hinweise, Hilfestellung und Vorschläge und legen mit Ihnen die Rahmenbedingungen fest.

Kontakt E-Mail: nachrichten@gdch.de
Telefon: 069 7917-462 (Stefanie Schehlmann, Redaktionsassistentin)

Seit 2009: wechselnde Koordinatoren, kontinuierliches Engagement.

Quelle für Autorenhinweise: E-Mail Dr. Guggolz 2009

Pro & Contra Welche Themen eignen sich?

Grundidee: Eine konkrete Entscheidung steht zur Debatte. Beide Seiten liefern nachvollziehbare Argumente – die Kontroverse wird nicht künstlich erzeugt.

Besonders ergiebig: legitime Ziele im Konflikt

Freiheit ↔ Sicherheit

Klimaschutz ↔ Kosten

Individuelle Wünsche ↔ gemeinschaftliche Interessen

Eine echte Abwägung – kein künstlicher Schlagabtausch.

Pro & Contra Welche Themen eignen sich?

Merke: Jede Lösung für ein Problem hat einen Preis!

Das Format Pro & Contra zeigt, was für/gegen eine Position spricht, und welche Nachteile oder Zielkonflikte damit verbunden sind.

Qualitätsmaßstab soll sein:

Nach beiden Beiträgen verstehen Leser die Gründe und den Preis jeder Position besser – auch wenn sie ihre Meinung nicht ändern.

Ziel: besseres Verständnis – nicht zwingend ein Meinungswechsel.

Auswahlkriterien I: Streitfrage und Argumentationsbasis

1 Eine klare, konkrete Streitfrage

Nicht „Digitalisierung – Fluch oder Segen?“, sondern etwa: „Sollten Smartphones bis zur zehnten Klasse im Unterricht grundsätzlich verboten sein?“

2 Zwei ernsthaft vertretbare Positionen

Beide Seiten müssen ohne Ignorieren wesentlicher Tatsachen tragfähig sein. Gleich populär müssen sie nicht sein.

3 Ein echter Ziel- oder Interessenkonflikt

Zum Beispiel: Privatsphäre versus Sicherheit oder günstiger Wohnraum versus Schutz des Stadtbilds.

Präzise genug für zwei Positionen – offen genug für Nuancen.

Auswahlkriterien II: Faire Zuspitzung

4 Eine belastbare gemeinsame Faktenbasis

Unterschiedliche Bewertungen und Konsequenzen diskutieren – nicht Fakten und falsche Behauptungen gleichwertig behandeln.

5 Zuspitzung ohne Verzerrung

Keine falschen Alternativen schaffen. Bei „Es kommt darauf an“ die Frage enger fassen. Einschränkungen und Zugeständnisse bleiben erlaubt.

Test: Könnte eine gut informierte Person beide Seiten vertreten?

Auswahlkriterien III: Umfang, Relevanz

6 Passender Umfang und Haltbarkeit

Die wesentlichen Argumente passen auf den verfügbaren Platz. Die Frage bleibt bis zum Erscheinen relevant.

7 Relevanz für die Leserschaft

Die Folgen für Alltag, Zusammenleben, Institutionen, öffentliche Ausgaben oder Werte müssen verständlich sein: Warum geht uns das etwas an?

Relevant für die Leserschaft – passend zu Platz und Erscheinungstermin.

Auswahlkriterium IV: Chemiebezug

Für die *Nachrichten aus der Chemie* gilt besonders: Das Pro & Contra-Format soll einen Bezug zur Chemie herstellen (Alleinstellungsmerkmal!).

Über die Themenauswahl

Chemiespezifische Themen wählen:
Die Streitfrage selbst stellt den fachlichen Bezug zur Chemie her.

Oder über die Autoren

Pro & Contra-Autoren aus der chemischen Community gewinnen: Sie bringen deren Perspektiven in die Debatte ein.

Chemiebezug durch das Thema oder durch Autoren aus der Community.

Pro & Contra braucht Abwägung – keinen Streit über Fakten

Beispiel: „Schadet Alkohol schon ab dem ersten Tropfen?“

Warum ungeeignet?

- Empirische Fragen werden durch Studien und Evidenz beantwortet, nicht durch Plädoyers.
- „Schaden“ und „Risiko“ müssen präzisiert werden; ein schlichtes Ja/Nein greift zu kurz.
- Gleicher Platz für Ja/Nein kann wissenschaftliche Ausgewogenheit suggerieren und Konsens unter Experten ignorieren.

Was stattdessen funktioniert

Erklärender Beitrag oder Expertengespräch: Fokus lässt sich legen auf Forschungsstand und Unsicherheiten.

Pro & Contra: über Konsequenzen streiten, etwa zum Thema „Sollten alkoholische Getränke verpflichtende Gesundheitswarnungen tragen?“ Hier werden Ziele, Interessen und Maßnahmen auf gemeinsamer Faktenbasis abgewogen.

Journalistische Leitregel: Evidenz erklären. Konsequenzen debattieren.